

**Gerhard Steger** hatte als Leiter der Budgetsektion im BM für Finanzen wesentlichen Anteil an der aktuellen Haushaltsrechtsreform des Bundes. Er informierte die Anwesenden darüber, dass im neuen Haushaltsrecht die Gleichstellung von Frauen und Männern einen Eckpfeiler darstellt. Gender Budgeting ist damit integrierter Bestandteil der Wirkungsorientierung auf allen Budgetebenen. *„Geschlechtergerechtigkeit muss sein, wo, wenn nicht beim Geldverteilen.“*

Jedes Ministerium und jede Dienststelle muss zukünftig darstellen, welche Ergebnisse mit den jeweils zur Verfügung stehenden Ressourcen erzielt werden. Je Budgetuntergliederung (meist: je Ministerium) werden bis zu 5 Wirkungsziele formuliert, eines davon muss ein Gleichstellungsziel sein. Darunter gibt es Globalbudgets, für welche jeweils bis zu fünf Maßnahmen definiert werden, davon eine Gleichstellungsmaßnahme. *„Der neue Budgetgrundsatz der Wirkungsorientierung macht es möglich nun zu sehen, wo das Geld hingehet und was damit erreicht werden soll.“* Eine ergebnisorientierte Dienststellensteuerung und ein modernisiertes Rechnungswesen unterstützen die Wirkungsorientierung und tragen damit dazu bei, dass Österreich international zu einem best practice-Beispiel für moderne Budgetregeln wird.

Aufgrund der Verankerung in der Verfassung hat Gender Budgeting in Österreich eine sehr starke Legitimation. Klar ist aber dennoch, dass es für die Umsetzung Personen in Politik und Verwaltung braucht, die die legislatischen Regelungen mit Leben erfüllen. Ministerielle Zusammenarbeit, positiver Wettbewerb, Vernetzung, wie bspw. in der interministeriellen Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming (IMAG), ebenso wie Medienberichte können dabei unterstützen.